

Fünftehnter Sonntag 2026

Ich mag Sinnsprüche, Sprichwörter, in ihnen steckt oft ganz viel komprimierte Lebensweisheit.

Ich arbeite auch viel mit Worten – fast ausschließlich ...

Ich hab nicht schlecht gestaunt, als ein zehnjähriger Bub mich – weil ich in der Kirche immer rede – als einen „Wortwerker“ bezeichnet hat, während sein Papa als Schreiner ein „Handwerker“ ist – der Kerl hat irgendwie den Nagel auf den Kopf getroffen ...

Stimmt, ich arbeite mit Worten und weiß – aber da sag‘ ich auch ihnen überhaupt nichts Neues – Worte haben eine unwahrscheinliche Macht, sie bewirken viel, lösen ganz viel bei uns Menschen aus;

Denken sie an das Wort:

„Du, ich mag dich!“

Oder: „Komm, das schaffst du!“

oder einfach nur: „Pass auf dich auf, denn du bist mir wichtig!“

Wir kennen die Kraft guter Worte!

Aber wie Worte Gutes bei uns auslösen, können sie auch genau das Gegenteil bewirken, sie können uns klein- und niedermachen, wütend machen oder verärgern, gar verletzen und zerstören.

Es gibt sie ja auch zur Genüge im Leben, diese zerstörerischen „Unworte“ ...

Der österreichische Philosoph Ludwig Wittgenstein hat schon Recht, wenn er einmal sagte: „Jedes Wort macht eine Szene“!

Vor ein paar Jahren gab es eine Umfrage nach den schönsten deutschen Worten.

Auf Platz eins natürlich „Liebe“, dieses kleine große Wort, nur durch ein „i“ vom Leben entfernt.

Und dann folgten so angenehm klingende Worte wie „Geborgenheit“, „Sehnsucht“, oder „Nähe“. Bei solchen Worten spürt man doch gleich, wie gut schon allein der Klang dieser Worte tut.

„Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott“ so beginnt der sogenannte Prolog im Johannesevangelium; Jedes Jahr am ersten Weihnachtstag wird diese Perikope gelesen.

Das muss man sich mal vorstellen: Die Sprache als Gottesgabe, als ein Medium, das von Gott kommt, für die Menschen, damit wir uns besser verstehen.

Damit wir einander Schönes und Liebes sagen können. Eben Worte wie:

- „Ich mag Dich“
- „Das schaffen wir miteinander“
- „Ich denk an Dich, hab dich mitbei“
- „Pass gut auf Dich auf“

Ich finde übrigens in den Heiligen Schriften eine Menge von Worten, die Gott von sich aus uns Menschen zusagt – und immer – und das ist wichtig - immer zu unseren Gunsten:

Ganz vorne im Buch Genesis:

- „Ich bin mit dir, wohin du auch gehst, ich behüte“ (28
- Oder: „Schau her, ich hab deinen Namen eingeschrieben in meine Hand, du gehörst mir!“ (Jes)

Oder im Neuen Testament, das letzte Wort im Matthäusevangelium:

- „Ich bin bei euch alle Tage, bis zur Vollendung der Weltzeit“ (28 f)

Mutmachworte nenn‘ ich sie gern; Mutmachworte für unser Leben von IHM her ...

Gebet

G-tt,
 du hast dich verlautbart in deiner Welt,
 Israel hat sich auf dein Wort,
 auf deine Zusagen und Verheißungen verlassen –
 und das Leben gelang – trotz allem!
 In deinem Christus ist dein Wort

Mensch geworden wie wir,
 in ihm kamst du uns unsagbar nahe.
 Lass uns zuversichtlich leben
 aus dem Wissen, dass du in Christus mit uns bist.

Bibelstelle: Jes 55, 10 - 11

Denkt an den Regen und den Schnee! Sie fallen vom Himmel und bleiben nicht ohne Wirkung: Sie tränken die Erde und machen sie fruchtbar; alles sprießt und wächst. So bekommt der Bauer wieder Samen für die nächste Aussaat, und er hat genügend Brot zu essen. Genauso ist mein Wort: Es bleibt nicht ohne Wirkung, sondern erreicht, was ich will, und führt das aus, was ich ihm aufgetragen habe. mein Wort: Es bleibt nicht ohne Wirkung, sondern erreicht, was ich will, und führt das aus, was ich ihm aufgetragen habe.

Von Friedrich II, er war deutscher Kaiser in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, erzählt man sich, dass er ein Experiment gestartet hat, ein sehr grausames: Er wollte die ursprüngliche Sprache der Menschheit aufspüren und hat deshalb Müttern ihre neugeborenen Kinder wegnehmen lassen und sie an Ammen übergeben. Die sollten die Babies bestens versorgen mit all dem, was Neugeborene brauchen, aber sie durften nicht mit ihnen sprechen.

Die Pflegerinnen und Ammen mühten sich umsonst um die Kinder, alle starben.

Was braucht der Mensch, um gut zu leben?
 Und Schwestern und Brüder, Leben ist viel mehr, als dass wir nur vorkommen in der Weise des Gewordenseins und des Daseins!
 Leben ist weit mehr, als dass man nur existiert.

Was braucht der Mensch, um gut zu leben?
 Von Lothar Zenetti, dessen Texte ich heute noch gern lese, hab ich mal folgendes Gedicht gefunden:

Leise Musik im Hintergrund

*Das Wort Hoffnung
 und das Wort Vertrauen
 das Wort Dankbarkeit
 und das Wort Treue
 Freiheit nenne ich
 und das Wort Mut
 auch Gerechtigkeit
 und das große Wort Frieden
 und was wir Glück nennen
 Glückseligkeit
 die unbegreifliche Gnade
 und das leise Wort Geduld
 und das Wort Erbarmen
 ja davon lebe ich
 Das Wort Mutter
 und das Wort Brot
 Kind sage ich
 mein Vater
 mein Freund
 und Freundlichkeit
 und Geborgensein ...
 Traum sage ich und Nacht
 meine Schwester
 ich nenne die Liebe
 und das zärtliche Wort Du
 Feiern will ich die Wörter
 von denen wir leben*

Feiern will ich die Wörter, von denen ich, von denen wir, von denen die Menschen leben:

Wenn immer uns diese Worte und noch manche andere, die mir und dir und uns allen in der Seele und im Herzen guttun, zugesagt werden, wird etwas in im Leben anders, tiefer, erfüllter ...

Ich für mich weiß, ich mache mich fest an solchen guten Worten, die andere mir zusagen und manchmal auch schreiben, so dass ich sie in einer WhatsApp, besser noch in einem handge-

schriebenen Brief, immer wieder einmal nachlesen – und mich dessen vergewissern – kann, was mir jemand anderer da zusagt!

Und ich hoffe und wünsch‘ mir dann immer, dass es nicht einfach so dahingesagte oder dahingeschriebene Worte sind, sondern dass diese Worte Gültigkeit haben und behalten.

Darum ist es für mich nahezu tragisch, wenn mir jemand solche Worte zwar zusagt, aber es eigentlich gar nicht so meint ... damit komm‘ ich oft ganz schön ins „Schleudern“!

Wir alle leben von den ehrlich gemeinten guten Worten der anderen; Und wenn dann noch die entsprechenden „Zeichen“ gesetzt und „nachgeschoben“ werden, dann gilt für mich, was einst Augustinus einmal im Hinblick auf unsere Sakramente gesagt hat:

„Kommt das Wort zum Element, wird daraus ein Sakrament“

Und das lässt sich eins zu eins auf die profane, zwischenmenschliche Ebene übertragen: Kommt zum guten Wort das „Element“, die konkrete Hilfe, der versöhnliche Handschlag, das sich fest umarmen, dann wird daraus für einen jeden von uns etwas Heilvolles ...

Die Kraft des Wortes; davon war heute auch in den beiden biblischen Lesungen, beim Propheten Jesaja und im Evangelium des Matthäus die Rede:

Dass die Worte von Gott her bei uns, bei dir und mir etwas bewirken, so wie der Regen und der Schnee das Land fruchtbar machen, dass diese Worte in uns hineinfallen, wie Saatgut, dass dann keimt und Frucht bringt, heißt, dass uns das Leben gelingt – trotz allem – aus der Kraft dieser Worte.

Dann sind da aber auch die vielen, vielen wohltuenden Gottesworte, die ich entdecke in den Erzählungen und vor allem in den Psalmen des Alten Bundes, dann aber auch in den Worten Jesu. Und auch in diesen Worten finden wir Zuversicht und Mut und immer auch einen festen Halt in all den Auseinandersetzungen mit Geist und Materie, die uns ja nie erspart bleiben.

Ich für mich versuch' mich immer wieder neu festzumachen, an den Eingangs erwähnten Zusagen:

- „Ich bin mit dir, wohin du auch gehst, ich behüte dich!“
- Oder: „Schau her, ich hab deinen Namen eingeschrieben in meine Hand, du gehörst mir!“
- „Ich bin bei euch alle Tage, bis zur Vollendung der Weltzeit“

Und es gibt noch einige mehr ...

Ich wünsche uns allen, dass wir uns an den guten Worten Gottes für uns und an den guten Worten der Menschen für uns festmachen und dass wir so manche „Unwörter“, mit denen uns andere – aus irgendwelchen bekannten oder unbekannten Gründen – in den Ohren liegen und viel mehr noch die Seele und das Herz vergiften, dass wir die außen vor lassen können.

Dass wir die Worte feiern, von denen wir leben – in tiefer Dankbarkeit und Freude über all das, was unser Leben schön und gut und wertvoll macht und was uns an Gutem zugesagt wird!

Segen

Im Übrigen meine ich
dass Gott der Herr
der durch sein wirkmächtiges Wort
alles ins Dasein gab
und es für gut befand
dass er freundlichen Blickes
auf unser aller Leben
auf alles Glück und alle Freunde
auf alle Sorge und Not
überhaupt auf unsere Sehnsucht
die tief in uns steckt
schauen möge
und dass sein sanft-gütiger Blick

uns selbst ein Lächeln herauslocken möge
weil wir doch alle von ihm geliebt sind
trotz allem

Unsere Worte füreinander
möge er befreien
von aller Giftigkeit und aller Niederträchtigkeit
vielmehr möge er sie segnen
damit sie aufbauen und aufrichten
damit sie zum Segen werden für andere
auf dass eine gute Atmosphäre
durch sie wird
dort
wo wir miteinander reden



P. Dieter Putzer